Gemeindebrief

Winter 2025/2026

ERLÖSERKIRCHE
BAD HOMBURG

JAHRE 500 EVANGELISCH IN BAD HOMBURG 2026

„Ecclesia semper reformanda est“ – Die Kirche muss sich stets erneuern

Einen Artikel zu diesem Jubiläum lesen Sie auf Seite 4

„Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen." (Johannes 1,5)

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den letzten Tagen begegnete mir häufig dieser Satz: „Wo bleibt die Hoffnung?"
Es mag an der dunklen Jahreszeit liegen. Die Tage werden kürzer und kürzer. Die Dunkelheit breitet sich förmlich aus. Die Blätter fallen, das Bunte und Grüne weichen einem trüben Grau. Ich vermisse die Sonne, die mein Gesicht wärmt. Ich vermisse das Licht.
Die Veränderungen, die sich in der Natur zeigen, erinnern mich an Veränderungen, die wir auch in unserer Kirche erleben. Manches Alte vergeht. Gewohntes löst sich auf. Strukturen verändern sich, lieb gewonnene Traditionen müssen neu bedacht werden. Es ist nicht leicht, damit umzugehen – und viele fragen sich: Wie wird es weitergehen?

Foto: Michaela Schulze

Doch gerade in solchen Zeiten des Wandels, wenn vieles unsicher scheint, wächst manchmal etwas Neues heran – oft leise, unscheinbar, noch im Schatten, aber voller Leben. Wie in der Natur: Auch wenn der Winter alles still erscheinen lässt, geschieht doch vieles im Verborgenen. Unter der Erde sammeln Pflanzen Kraft, Knospen reifen im Schutz der Kälte, und das Leben bereitet sich auf den Frühling vor. Noch ist davon kaum etwas zu sehen – und doch ist es da, ganz gewiss.

Ich sehe diese Hoffnung aufkeimen in den Lichtern, die nun zur Adventszeit überall wieder aufleuchten – in Fenstern, auf Straßen, in unseren Herzen. Jedes kleine Licht ist ein Zeichen: Wir lassen die Dunkelheit keine Macht über uns gewinnen, wir geben unsere Hoffnung nicht preis. Wir halten dagegen – mit Wärme, mit Gemeinschaft, mit Glauben. Und ich sehe Hoffnung in den Menschen, die zu unserer Gemeinde dazustoßen: neue Gesichter, neue Stimmen, neue Ideen. Besonders die jungen Menschen, die sich einbringen, die fragen, gestalten, glauben wollen – sie sind für mich ein lebendiges Zeichen dafür, dass Gottes Geist weiterhin wirkt und uns Zukunft schenkt.

Die größte Hoffnung aber, die über allem steht, ist Weihnachten selbst. Das Licht, das in die Welt kommt – mitten hinein ins Dunkle. Gott wird Mensch. In einem unscheinbaren Kind leuchtet die Liebe auf, die stärker ist als jede Nacht. Dieses Licht verlöscht nicht, egal wie trüb die Tage werden.

„Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen." (Johannes 1,5)

Dieses Wort aus dem Johannesevangelium fasst das Weihnachtsgeschehen in einem einzigen, leuchtenden Satz zusammen. Es erinnert uns daran, dass Gottes Licht nicht nur in der Vergangenheit aufstrahlte, sondern auch heute leuchtet – in jedem Moment, in dem Liebe, Trost oder Mut aufscheinen. Kein Dunkel dieser Welt ist so dicht, dass Gottes Licht es nicht durchbrechen könnte. Und manchmal genügt schon ein kleiner Schimmer – ein freundliches Wort, ein offenes Ohr, eine helfende Hand –, um die Finsternis zu vertreiben.
Mögen wir dieses Licht sehen, ihm Raum geben und es miteinander teilen – in unserer Gemeinde, in unseren Familien, in unseren Herzen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit voller Zuversicht und leuchtender Hoffnung.

In Verbundenheit Ihre Melanie Khalil, Pfarrerin

Wir gratulieren Melanie Khalil zum bestandenen Examen und freuen uns auf die Zusammenarbeit bis 28. Februar 2026

Liebe Melanie Khalil,

die Gemeinde gratuliert dir zu deinem gut bestandenen zweiten Examen. Wir haben während deiner Prüfung mitgefiebert und für dich gebetet. Mit dir freuen wir uns und wünschen dir für deinen weiteren Lebensweg Gottes Segen und alles Gute. Du bist nun eine Pfarrerin im Probedienst. Wie gut, dass Du noch bis zum 28. Februar in der Erlöserkirche arbeiten wirst. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Für den Kirchenvorstand, Andreas Hannemann

Aus dem Kirchenvorstand

Die evangelischen Gemeinden in Bad Homburg gestalten gemeinsam ihren Nachbarschaftsraum

Die sechs evangelischen Gemeinden in Bad Homburg arbeiten intensiv daran, ihren gemeinsamen Nachbarschaftsraum weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck haben die Kirchenvorstände und Pfarrer eine Steuerungsgruppe gebildet, die in verschiedenen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen Vorschläge erarbeitet, die dann im Austausch miteinander besprochen werden.

Alle Kirchenvorstände der beteiligten Gemeinden haben sich dafür entschieden, die Rechtsform einer Gesamtkirchengemeinde zu schaffen. In dieser neuen Struktur werden die bisherigen Gemeinden als selbständige Ortskirchengemeinden Teil der Gesamtkirchengemeinde Bad Homburg. Die Satzung für die Gesamtkirchengemeinde wurde in mehreren Runden entwickelt und von allen Kirchenvorständen beschlossen. Sie wurde mittlerweile auch von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) genehmigt und tritt zum 1. Januar 2026 in Kraft.

Ab diesem Zeitpunkt werden gemäß den Beschlüssen der Synode der EKHN und der neuen Satzung alle Personal- und Verwaltungsaufgaben, einschließlich der Finanzen, sowie alle Fragen zu Grundstücken und Gebäuden für die Gemeinden im Nachbarschaftsraum vom neuen Gesamtkirchenvorstand beraten und entschieden. Auch der Haushaltsplan wird dann nur noch auf Ebene der Gesamtkirchengemeinde erstellt. Die Vorbereitungen hierfür laufen bereits.

Der neue Gesamtkirchenvorstand wird sich ab Januar 2026 übergangsweise bis zur Wahl des endgültigen Gesamtkirchenvorstands am 6. Juni 2027 aus bis zu drei Mitgliedern der derzeitigen Kirchenvorstände zusammensetzen. Der bestehende Kirchenvorstand bleibt bis zur Amtseinführung des neu gewählten Gesamtkirchenvorstands im September 2027 als Ortskirchenvorstand aktiv. Ab 2027 werden in den jeweiligen Ortskirchengemeinden Mitglieder in den Ortskirchenvorstand berufen. Ihre Aufgaben werden unter anderem die Verantwortung für das gottesdienstliche Leben und die Gottesdienstordnung, die Wahrung des Bekenntnisstandes, die Seelsorge, Angebote religiöser Bildung, diakonische Aufgaben und gesellschaftliche Verantwortung sowie die ökumenische Zusammenarbeit in der jeweiligen Gemeinde umfassen.
Der Ortskirchenvorstand wird auch die Mittel aus dem Haushalt der Gesamtkirchengemeinde verwalten, die für die jeweilige Ortskirchengemeinde bereitgestellt werden, sowie Kollekten und Spenden verwenden. Er wird zudem an Entscheidungen über das Vermögen und die Grundstücke der jeweiligen Ortskirchengemeinde mitwirken.

Ein weiterer wichtiger Schritt betrifft die Gemeindebüros: Gemäß einem Kirchengesetz werden diese an einem zentralen Standort zusammengelegt. Die Steuerungsgruppe hat sich als Standort für das gemeinsame Gemeindebüro auf die Dorotheenstraße 3 verständigt. Aktuell steht noch die Auswertung der Immobilienbegehung durch die Kirchenverwaltung aus, diese soll im Januar 2026 vorliegen. Wir gehen davon aus, dass im Anschluss dann rasch mit der Planung und den erforderlichen Bauarbeiten in der Dorotheenstraße 3 begonnen werden kann.

Bis zum Abschluss dieser Arbeiten wird voraussichtlich ab Frühjahr 2026 im Gluckensteinweg 50 ein Übergangsquartier eingerichtet, in das dann die jeweiligen Gemeindebüros sukzessive und interimsweise zusammengeführt werden. Bis zur Verlegung bleiben die Gemeindebüro mit ihren jeweils aktuellen Öffnungszeit bestehen. Über den genauen Zeitplan halten wir Sie auf unserer Webseite unterrichtet.

Bereits seit dem 1. Januar 2025 arbeitet das sogenannte Verkündigungsteam zusammen. Dieses Team setzt sich aus den Pfarrpersonen, den hauptamtlichen Gemeindepädagoginnen und der Kirchenmusikerin zusammen und koordiniert die gottesdienstlichen Aktivitäten. Bei einer Klausurtagung im Oktober wurden wichtige Vorarbeiten zu den neuen Pfarrdienstordnungen getroffen, die den Dienst der Hauptamtlichen im gesamten Nachbarschaftsraum regeln sollen.

Mit dem Jahreswechsel wird die neue Gesamtkirchengemeinde ihre Arbeit in der neuen Struktur aufnehmen. Es wird sicher einige Zeit der Eingewöhnung brauchen, bis sich die neuen Abläufe und Entscheidungen eingespielt haben.

Christian Bohne, Petra Kühl

Theologie

2026: 500 Jahre Evangelisch in Bad Homburg

„Ecclesia semper reformanda est" – Die Kirche muss sich stets erneuern

2017 haben wir den Beginn der Reformation gefeiert. Am 31. Oktober 1517 schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg und stieß damit eine Umwälzung des kirchlichen Lebens an.

2026 feiern wir nun schon wieder ein Jubiläum?
Ja, denn 1526 wurde (Bad) Homburg evangelisch, das hat die Stadt bis heute geprägt.
Im Sommer 1524 traf der hessische Landgraf Philipp auf einer Reise nach Heidelberg nördlich von Frankfurt den Reformator ***Philipp Melanchthon***, Luthers engsten Mitstreiter. Noch war der Landgraf katholisch, doch schon bald schloss sich Philipp der Reformation an. Mit seinem Übertritt duldete Philipp nun evangelische Prediger in seinem Herrschaftsgebiet.
Öffentlich bekannte sich Philipp erstmals ***1526 beim Reichstag zu Speyer*** zum lutherischen Glauben, gemeinsam mit Kurfürst Johann von Sachsen. Nach dem Reichstag setzte Philipp die ***offizielle Einführung der Reformation in Hessen*** durch – ein Schritt, der das religiöse Leben des Landes bis heute prägt.
21.-23.10.1526 fand die „Homberger Synode" in Homberg/Efze statt. Dies wird als Einführung der Reformation in Hessen angesehen. Nachweislich hatte Homburg ab 1526 einen evangelischen Pfarrer.
500 Jahre Evangelisch in Bad Homburg – mit zahlreichen Veranstaltungen wollen wir als Bad Homburger Gemeinden dieses Jubiläum feiern. Es geht dabei nicht nur um eine geschichtliche Betrachtung dieses Ereignisses. Vielmehr wollen wir fragen: Welche Relevanz hat der Evangelische Glauben heute noch? Trägt er für die Zukunft?
Gerade in diesen Monaten erleben die evangelischen Gemeinden gravierende Veränderungen – nähere Informationen dazu geben wir Ihnen auf Seite 3. Doch Veränderungen sind im evangelischen Verständnis nichts Außergewöhnliches.

„Ecclesia semper reformanda est"
Der Ausdruck „Ecclesia semper reformanda est" bedeutet: „Die Kirche muss stets reformiert werden" und stammt vermutlich aus der Zeit der Reformation. Dieser Satz spiegelt ein zentrales Anliegen der Reformation wider: Die Kirche muss sich immer wieder erneuern, Erneuerung bedeutet Veränderung. Aber es geht nicht darum, dass die Kirche sich von ihren Wurzeln entfernt oder ein neues Fundament schafft. Im Gegenteil: ***„Ecclesia semper reformanda est"*** – dieser Satz fordert die Kirche zu einer ehrlichen Selbstreflexion auf. Hat die Kirche noch ein tragendes Fundament für ihren Dienst? Das Fundament der Kirche ist der dreieinige Gott und sein Wort, wie es in der Bibel offenbart wird. Christus ist Haupt und Fundament der Kirche, und nur durch ihn erhält sie Halt. Ohne diesen Bezug zum Auferstandenen und ohne die Verwurzelung in seinem Wort verliert die Kirche ihre Orientierung und ihre Bedeutung.

500 Jahre Evangelisch in Bad Homburg – was macht den Glauben zu einem evangelischen Glauben?
Stichwortartig seien hier ein paar ergänzungswürdige Gedanken zusammengetragen:
a) ***Individuelle Freiheit und Gewissen***: Im Mittelpunkt evangelischen Glaubens steht die Freiheit des Einzelnen, den eigenen Glauben verantwortlich vor Gott und den Menschen zu leben. Es gibt kein zentrales Lehramt, das detailliert vorschreibt, was zu glauben ist. Dadurch werden das persönliche Gewissen und die eigene Urteilsfähigkeit gestärkt.
b) ***„Sola scriptura"***: Die Bibel als alleinige Grundlage: Die regelmäßige Beschäftigung mit der Heiligen Schrift hilft, sich von Gott „ansprechen" zu lassen. Die theologische Reflexion und die Eigenverantwortung werden dadurch herausgefordert.
c) ***„Solus Christus"***: Allein Christus: In Christus wird die Tür der Gnade zu Gott geöffnet. Andere Vermittler braucht es nicht mehr, die eigenen Werke machen mich vor Gott nicht gerecht. Weil Christus die Gnade vermittelt, deshalb gilt als weitere reformatorische Säule „sola gratia" (allein die Gnade). Diese Gnade gilt es im Glauben anzunehmen – „sola fide" (allein der Glaube)
d) ***Gleichberechtigung und Teilhabe***: Die evangelische Kirche zeichnet sich durch die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in kirchlichen Ämtern aus. Frauen können Pfarrerinnen oder Bischöfinnen sein, Pfarrer dürfen heiraten.
e) ***"Kirche zum Mitmachen"***: Die Struktur ist partizipativ, mit Leitungsorganen wie Synoden, in denen Mitglieder aktiv an Entscheidungen mitwirken können, was dem modernen Bedürfnis nach Teilhabe entgegenkommt.

Und die Relevanz für heute, für Bad Homburg?
Soziale Verantwortung und Gerechtigkeit: Die Kirche leistet einen wichtigen Beitrag durch diakonische Arbeit, den Einsatz für Gerechtigkeit, Solidarität und den Schutz der Menschenwürde.
Wertevermittlung und Orientierung: In einer zunehmend säkularen und pluralistischen Welt bietet der evangelische Glaube einen ethischen Rahmen und Orientierung in fundamentalen Lebens- und Sinnfragen.
Bildung und gesellschaftlicher Diskurs: Die evangelische Kirche bringt sich aktiv in den gesellschaftlichen Diskurs

ein, etwa zu Fragen der Bildung, Ethik und trägt zur Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft bei.
Gemeinschaft und Trost: Die Kirche bietet Halt, Trost, Kraft und ein Gefühl der Gemeinschaft in einer Zeit, in der viele Menschen Individualität und oft auch Isolation erleben.

500 Jahre Evangelisch in Bad Homburg. Sind Sie mit dabei, Impulse für kirchliches Leben zu geben? Ich bin gespannt auf Ihre Ideen und freue mich auf ganz viele Begegnungen.

Ihr Pfarrer Andreas Hannemann

2026: 500 JAHRE REFORMATION IN HESSEN
500 JAHRE EVANGELISCH IN BAD HOMBURG

Texte & Gespräche
mit Propst Oliver Albrecht und
dem Hölderlinpreisträger 2025 Christian Lehnert
Musik mit dem Bachchor der Erlöserkirche, Leitung Susanne Rohn

Sonntag, 22. Februar 2026 | 17 Uhr
Erlöserkirche Bad Homburg
keine Anmeldung erforderlich

Veranstalter und Veranstaltungsort
Evangelische Erlöserkirche
Dorotheenstr. 3
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
www.erloeserkirche-stiftung.de

500 JAHRE EVANGELISCH
IN BAD HOMBURG

Theologie

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21, 5)

Endlich wird alles Leid vorbei sein

Gedanken zur Jahreslosung 2026 von Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz

Foto: Peter Bongard

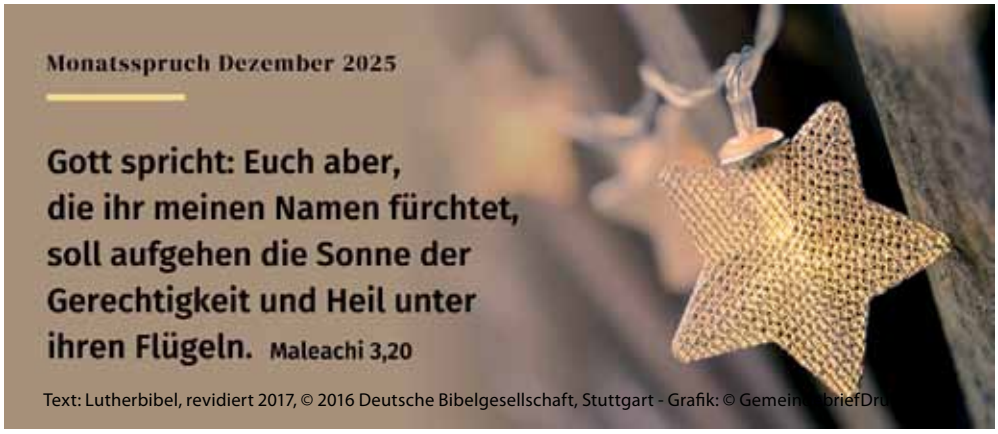
So sehr wir uns in diesen krisengeschüttelten Zeiten danach sehnen, dass alles neu und anders wird: Die Jahreslosung 2026 aus dem Neuen Testament ist keine Verheißung für unsere Gegenwart und auch keine für unsere nähere Zukunft. Sie stammt aus dem 21. Kapitel der Johannesoffenbarung. Der Seher, der in ihr spricht, sieht eine ganz andere Zukunft. Sie wird dereinst von Gott kommen.

Diese Zukunft ist kein Moment im Kreislauf des Lebens, so wie in jedem Frühling der Mai „alles neu macht“. Das Neue von Gott ist endgültig. Gott wird unter den Menschen zelten, steht kurz vor dem Vers der Jahreslosung. Diese Nähe Gottes wird alles anders machen. Gott wird Alpha und Omega sein, Ursprung und Ziel der Welt, heißt es dann weiter. Alles, worin die Welt sich von Gott entfernt hat, wo sie menschenfeindlich und widergöttlich war, wird ein Ende haben. Menschen werden ihre Freiheit nicht mehr missbrauchen. Zärtlichkeit atmet das Bild, dass im Vers direkt vor der Jahreslosung steht: Gott wird jede Träne, die Menschen geweint haben, abwischen. Gott nimmt die Menschen, die Tränen geweint haben, wahr und tröstet sie. Es wird keine neuen Tränen des Leides mehr geben. Endlich wird alles Leid vorbei sein.

Der Glaube an diesen Gott gibt Kraft, gegen das Leid in dieser Welt zu protestieren. Er findet sich mit den Zuständen nicht ab. Als Kirche können wir nicht alles so neu machen, wie Gott es kann. Menschen werden weiter Dinge erleben, die sie Tränen des Leides weinen lassen. Aber wir können darauf hinarbeiten, dass dies möglichst selten der Fall ist: Wir setzen uns für gerechte Lebensbedingungen für alle ein. In sozialen Projekten von Kirche und Diakonie werden Menschen in schwierigen Lebensphasen unterstützt. Sie bekommen die Chance für einen Neuanfang in Ausbildung oder Beruf. In Trauercafés oder in der Seelsorge finden Menschen ein offenes Ohr für das, was sie traurig macht. So können sie auch jetzt schon die Erfahrung machen, dass sie in ihrem Leid wahrgenommen werden und manche Tränen trocknen.

Ich wünsche Ihnen ein neues Jahr voller Trost, Hoffnung und Segen,

Ihre Christiane Tietz



Aus der Kindertagesstätte

Rückblick auf unsere Ferienprogramme 2025

im Hort der Erlöserkirche

Auch in diesem Jahr durften wir im Hort der Erlöserkirche viele fröhliche und erlebnisreiche Ferientage miteinander verbringen. Die folgenden Zeilen geben einen kleinen Rückblick darauf, was unsere Hortkinder in den Oster-, Sommer- und Herbstferien 2025 alles entdeckt, erlebt und gemeinsam geschafft haben.

Osterferien 2025

Unsere Osterferien begannen bunt und kreativ. Beim Basteln, Spielen und ersten gemeinsamen Aktivitäten fanden die Kinder schnell zusammen. Ein besonderes Highlight war die spannende Schnitzeljagd, bei der der Schlossgarten und die Umgebung der Erlöserkirche erkundet wurden. In der ersten Ferienwoche stand außerdem ein kleines Fußballtraining für den anschließenden Kickercup auf dem Plan – Teamgeist, Fairness und gegenseitiges Anfeuern spielten dabei eine große Rolle. In der zweiten Woche nahm unsere Hortmannschaft dann an einem großen Hort-Hallenturnier teil, das für Begeisterung und viel Bewegung sorgte.
Den Abschluss der Osterferien bildete ein fröhlicher Tag mit einem gemütlichen Osterfrühstück und einer gemeinsamen Ostergottesdienstfeier mit unserem Pfarrer Hannemann.

Fotos: privat

Sommerferien 2025

Die Sommerferien waren geprägt von Sonne, Bewegung und kreativen Momenten. In der ersten und dritten Ferienwoche waren wir viel draußen unterwegs: Wir erkundeten den Hirschgarten, besuchten Spielplätze und genossen die Natur in all ihren Facetten. Blätter, Tiere und kleine Bäche wurden neugierig untersucht und bespielt.
Kreative Workshops boten Gelegenheit zum Ausprobieren und Erleben von Action-Painting bis hin zu einer „Wisch und Weg Party". Ein Highlight war der Besuch an der Halfpipe, wo Roller, Skateboards und BMX-Räder mutig ausprobiert wurden.
In der zweiten Ferienwoche standen die Bibel-Erlebnistage rund um die Erlöserkirche im Mittelpunkt. Mit viel Spaß entdeckten die Kinder die biblische Welt, spielten, gestalteten und erlebten Gemeinschaft – immer begleitet von einer großen Portion Freude und einem liebevollen Blick auf Gottes Schöpfung.

Fotos: privat

Herbstferien 2025

Die Herbstferien starteten mit viel frischer Luft: Wir zogen los in den Wald, sammelten bunte Blätter, Kastanien und andere herbstliche Schätze und besuchten verschiedene Spielplätze, auf denen sich die Kinder nach Herzenslust austoben konnten.
In der zweiten Woche wurde es gemütlicher. Drinnen warteten Brettspiele, ein Kino- und Casinotag sowie eine fröhliche Party im Para auf die Kinder. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch im Eintracht-Stadion. Die beeindruckende Führung durch die Katakomben und das Stadion selbst sorgten für strahlende Gesichter und staunende Augen.
Abgeschlossen wurden die Herbstferien mit einem entspannten Beauty- und Bewegungstag. Am Vormittag standen kleine Wellness-Momente auf dem Programm, bevor wir am Nachmittag in der Albin-Göhring Sporthalle gemeinsam aktiv wurden – ein wunderbarer Mix aus Erholung, Bewegung und Gemeinschaft.

Planung und Ausblick

Unsere Ferienprogramme entstehen jedes Mal in enger Zusammenarbeit mit den Kindern. Gemeinsam sammeln wir Ideen, besprechen Wünsche und überlegen, welche Aktivitäten besonders viel Freude bereiten könnten. So gelingt es uns, Ferien zu gestalten, die viele Interessen der Kinder aufgreifen und in denen sich alle wiederfinden. Schon jetzt freuen wir uns auf die bevorstehenden Weihnachtsferienspiele – eine Zeit voller Wärme, Gemeinschaft und kleiner Überraschungen. Und auch das kommende Jahr 2026 wirft seine Schatten voraus: Wir sind gespannt, welche tollen Ausflüge, kreativen Aktionen und neuen Erlebnisse uns erwarten werden.

Ankündigungen

Mittwoch, 24. Dezember, 18.00 Uhr

Gemeinsames Essen am Heiligen Abend für Alleinstehende

„Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr." (Lk 2,11)

Auch in diesem Jahr feiern wir am Heiligen Abend mit Menschen, die sonst allein wären – in Dankbarkeit, Freude und christlicher Gemeinschaft. Es sind alle eingeladen, die gerne mit anderen zusammen Weihnachten feiern!

Wir laden Sie herzlich ein zum **Gottesdienst am 24.12.2025 um 18 Uhr** in der Erlöserkirche und im Anschluss, **ab 19 Uhr**, gestalten und genießen wir gemeinsam in der Unterkirche ein **weihnachtliches Essen**, zu dem jeder etwas mitbringt (Salat, Weihnachtsplätzen, usw). Die Kirche sorgt für eine leichte Speise und Getränke.

Bitte melden Sie sich doch im Gemeindebüro an unter info@erloeserkirche-badhomburg.de oder unter Tel. 06172 2 10 89.

Wir freuen uns auf Sie und diese besinnliche Zeit, in der wir gemeinsam die Geburt Christi feiern!

Einladung zur Kursvorstellung „Gefühle nutzen"

Gefühle sind ein wichtiger Teil unserer Persönlichkeit. Sie bewegen, schützen, warnen, verbinden miteinander – und manchmal überfordern sie auch. Aus vielen Coaching-Erfahrungen ist mein Kurs „Nutze deine Gefühle" entstanden – weil er hilft.

Am **14. Januar 2026 um 19:30 Uhr** werde ich in der Erlöserkirche Bad Homburg den Kurs vorstellen:

- Kursinhalte/Kursdauer, Aufbau der einzelnen Einheiten, Absprache passender Termine für den Kursstart

Wenn Sie neugierig sind, sich selbst ein Stück besser kennenzulernen, lade ich Sie ganz herzlich ein, vorbeizukommen.

Bei Fragen nutzen Sie gerne das Kontaktformular auf meiner Website: www.unshelm-coaching.de

Ich freue mich auf diesen Abend – und auf Sie!

Ramona Unshelm (zertifizierter psychologischer Coach)

Bibel für heute – ein Gesprächskreis für alle, die die Bibel entdecken wollen

Gemeinsam in der Bibel lesen und Impulse für den Alltag erhalten - dazu lade ich ganz herzlich ein.
Mit dem ökumenischen Bibelleseplan der Arbeitsgemeinschaft Bibellesen (ÖAB) lesen wir in einer großen ökumenischen Gemeinschaft einen ausgewählten Textabschnitt. Der ÖAB-Bibelleseplan richtet sich an Bibelleser, die in täglichen überschaubaren Leseportionen systematisch die ganze Bibel kennen lernen wollen. Der Plan führt in vier Jahren einmal durch das Neue Testament und in acht Jahren einmal durch die ganze Bibel. Dieser Plan ist auch in jedem Losungsbuch abgedruckt.

Welche Voraussetzungen brauchen Sie für den Gesprächskreis? Die Bereitschaft, sich auf Bibeltexte einzulassen und mit anderen darüber zu reden. Es ist keinerlei Vorwissen nötig.
Für Rückfragen stehe ich jederzeit zur Verfügung. Rufen Sie mich gerne unter der 06172/269004 an, wir können dann alles Weitere besprechen.

Folgende Termine habe ich vorgesehen:
Donnerstags, Unterkirche, 19.30 Uhr
2025: 4. Dezember, 18. Dezember
2026: 22. Januar, 5. Februar, 19. Februar, 5. März

Ihr Andreas Hannemann, Pfr.

Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz (Selbsthilfegruppe)

Einmal pro Monat trifft sich die Gruppe pflegender Angehöriger, die einen demenzkranken Menschen begleiten. Ein zwangloser Austausch hilft, die eigenen Erlebnisse mit anderen Betroffenen zu teilen.

Susanne Kühn-Heinrich, Ingrid Rochlus und Pfr. Andreas Hannemann sind bei diesen Treffen anwesend. Für Rückfragen steht Ihnen Pfr. Hannemann gerne zur Verfügung (06172/269004).

Treffpunkt: Unterkirche der Erlöserkirche
Mittwoch 21. Januar, Mittwoch 18. Februar, Mittwoch 25. März jeweils von 18.00 – 19.30 Uhr

Ankündigungen

Am **Sonntag, 25. Januar**, findet **um 15.00 Uhr** der gemeinsame **Abschlussgottesdienst der Gebetswoche der Evangelischen Allianz Hochtaunus in der Evangelischen Erlöserkirche** statt. Nach einer Woche von Gebetsveranstaltungen in unterschiedlichen Kirchen und Freikirchen im Hochtaunuskreis gibt es einen gemeinsamen Abschluss mit Jörg Dechert.

Jörg Dechert studierte Physik und wurde mit einer Arbeit zu hochauflösender Raster-SQUID-Mikroskopie promoviert. Jörg Dechert wurde im Oktober 2014 zum Vorstandsvorsitzenden von ERF Medien bestellt. Von 2017 bis 2022 gehörte er dem Geschäftsführenden Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland an. Seit 2025 ist er mit einer gemeinnützigen GmbH, die bei der ERF-Stiftung angesiedelt ist, unter der Marke Sinnkubator als Unternehmensberater für die Gründung christlich orientierter Startups tätig.

Was ist die Evangelische Allianz?
Sie ist eines der ältesten Ökumenischen Netzwerke von Christen aus unterschiedlichen christlichen Kirchen und Freikirchen mit dem Fokus auf gemeinsamem Gebet.
„Gebet ist die Grundlage von allem. Als die Weltweite Evangelische Allianz 1846 ins Leben gerufen wurde, war die erste Entscheidung – noch vor ihrer Gründung – eine weltweite Gebetswoche zu Beginn eines jeden Jahres einzuführen." Bei aller Unterschiedlichkeit wollte man das Verbindende suchen und stärken.
Weitere Infos bei Pastor Horst Weinmann für die Evangelische Allianz Hochtaunus (Tel. 06172-685393).

Ökumenisches Friedensgebet
Um für ein friedliches Zusammenleben und Gewaltfreiheit in unserer Stadt, unserem Land und der ganzen Welt zu beten, laden der Ortsausschuss St. Marien und die Erlöserkirchengemeinde nach St. Marien ein: am **Freitag**, **6. Februar**, um **17 Uhr**.

JAHRE 500 EVANGELISCH IN BAD HOMBURG

Sonntag, 25. Januar 2026
10.00 Uhr: Waldenserkirche Dornholzhausen
Gottesdienst mit Luther-Liedern
Mit Musik Luthers und seiner Zeit auf historischen Instrumenten mit Tobias Witzlau und mit Pfarrerin Natalie Ende

Sonntag, 22. Februar 2026
18.00 Uhr: Erlöserkirche
Texte, Gespräche und Musik mit Hölderlinpreisträger Dr. Christian Lehnert, Propst Oliver Albrecht und dem Kammerchor der Erlöserkirche, Bad Homburg | Leitung: Prof. Susanne Rohn
(Siehe auch Seite 5) – PDF Werbung

Rückblicke

Festakt zum 3. Oktober Tag der Deutschen Einheit in der Erlöserkirche

„ … und gib ein bisschen deiner Zeit deiner Demokratie und den Parteien!“

Eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber der Demokratie in unserem Land und zunehmende Ignoranz gegenüber den wertebasierten Errungenschaften von Freiheit, Mitbestimmung und Menschenrechten: das war es, was Bundespräsident a.D. Christian Wulff am 3. Oktober 2025 beim Festakt zum Tag der Deutschen Einheit in der evangelischen Erlöserkirche seinen Landsleuten attestierte. „Dienen und Demut“ seien aus dem Blick geraten, sagte das frühere Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland. Christian Wulff, der von der Erlöserkirchen-Stiftung „Kirche in der Stadt“ und dem Magistrat der Stadt Bad Homburg eingeladen worden war, sprach im Festvortrag „Denk ich an Deutschland – Demokratie, Frieden, Europa und Wettbewerbsfähigkeit in Gefahr?“ die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger, Stadt-, Kreis- und Landespolitiker und Vertreter der Kirchen und anderer Glaubensgemeinschaften an: „Sie sind in einer begnadet positiven Situation, wie Sie Ihr Leben hier in Bad Homburg und in Deutschland gestalten dürfen!“

Fotos: Uwe Lange

Wachrüttelnde Worte, die den von Kirchenvorstandsvorsitzender Petra Kühl bei der Begrüßung erhofften „Energie-Kick durch Christian Wulff“ brachten? Der Bundespräsident a.D. – Vorsitzender der Dt. Stiftung für Integration, in globalen Wirtschaftsvereinen und im Dialog zwischen den Religionen engagiert, der nach seinem Präsidentenamt (2010-2012) die Bundesrepublik auf verschiedenen internationalen Ebenen vertritt – griff die von Oberbürgermeister Alexander Hetjes zuvor in den Mittelpunkt gestellten Ereignisse vor dem Mauerfall 1989 in der DDR auf. „Der 3. Oktober gibt uns allen wieder Gelegenheit, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Landes nachzudenken“, hatte Hetjes gesagt. „Damals wurde etwas unfassbar Wundervolles erkämpft, von mutigen Menschen, die in Kirchen Zuflucht fanden. Die Kirchenräume waren Schutzräume für Gedanken!“, so der Oberbürgermeister.

Vor vollbesetzter Kirche griff Christian Wulff noch weiter zurück in die Vergangenheit. Er erwähnte Churchills Züricher Rede 1946, in der der englische Politiker nach Kriegsende Frankreich und das besiegte Deutschland in die gemeinsame Verantwortung für ein freiheitliches, versöhntes Europa rief; die Vergebungsbereitschaft polnischer Bischöfe im Jahr 1965 und das Gebet Papst Johannes Paul II 1979 auf dem Siegesplatz in Warschau – „Heiliger Geist, verändere das Antlitz der Welt!“; die kurz darauf folgende Solidarnosc-Bewegung. Und dann das Wunder des „Paneuropäischen Frühstücks“ der Ungarn. All diese mutigen Schritte hätten die Voraussetzung dafür geschaffen, dass über 300000 Christen in Leipzig an der Stasizentrale der DDR vorbeigegangen seien und den Wandel 1989 in Deutschland bewirkt hätten, so der Festredner. „Kaum jemals zuvor ist Demokratie so leidenschaftlich gelebt und enthusiastisch gestaltet worden“, sagte Wulff.

Nun sei aber etwas „ins Rutschen geraten.“ Das Recht des Stärkeren, Chefideologen wie Putin und Vance, ein „Hochmut hierzulande, auf die EU verzichten zu können“, dazu in den sozialen Medien weltweit „Echo-Kammern und Spaltung“, wirtschaftlicher Niedergang, eine deprimierende Entwicklung der Bevölkerungs-Zahlen in Deutschland: der ehemalige Bundespräsident malte ein düsteres Bild. Ob er die anwesenden Gymnasiasten der Bad Homburger Humboldtschule, die sich in intensiven Gesprächen mit Klassenkameraden auf eine Diskussion mit dem Festredner vorbereitet hatten, mit seinen anschließenden Mutmach-Worten erreichte? Christian Wulff blätterte im zweiten Teil seines Vortrags Hoffnungs-Aspekte hin: Europa als zivilgeschichtlich größtes Erfolgsprojekt weiterentwickeln; Hoffnung setzen in „Roboter-KI“ als deutscher und europäischer Traum, den die junge Generation mit Faszination angehen könne ebenso wie Medizin- und Raumfahrttechnik. „Warum sind wir so kleingeistig? Wir haben Optionen. Wir müssen die jungen Leute aber machen lassen!“, wandte Wulff sich an die mehrheitlich vertretene ältere Generation. Die Älteren sollten junge Menschen als Mentoren begleiten, forderte er auf; alle miteinander sollten sich mehr ehrenamtlich engagieren.

In der anschließenden Podiumsdiskussion, geleitet vom Stiftungs-Vorsitzenden Dr. Hauke Öynhausen, versuchten die Oberstufen-Schüler Kaja Bonke, Luise Distler und Jes-

ko von Pelchrzim den Gefühlen von diffuser Angst und Beklemmung angesichts der Ansprüche der älteren Generationen an die Jüngeren in Fragen Ausdruck zu verleihen: „Krieg, Social Media, Krisen: Unsere Generation hat das Gefühl, dass die Politiker uns nicht verstehen“, hieß es, und: „Wie können wir Werte und Demokratie schützen, damit Worte nicht in Taten umschlagen? Warum sollen gerade wir die Last von Wehrpflicht und Verteidigung schultern?“ Hier blieb der Bundespräsident a.D., der an diesem Nachmittag augenscheinlich Enthusiasmus verbreiten wollte, einige wirklich ernsthafte Repliken schuldig. Er forderte die Jugend auf, sich der Lage und Anforderungen zu stellen: Wenn sie auf Dauer so leben wollten wie ihre Eltern und Großeltern, dann müssten sie erkennen, dass ihre Generation auch dafür streiten und etwas leisten müsse, so Wulff. Schülerin Luise Distler konfrontierte den 1959 geborenen ehemaligen Bundespolitiker mit seiner vor 15 Jahren geäußerten Aussage „Der Islam ist ein Teil von Deutschland“: Inwiefern könne die deutsche Gesellschaft dem denn gerecht werden? fragte sie. „Ich kann das nur wiederholen“, sagte Wulff. Mit seiner Antwort, wir Deutsche müssten Integration nur aufgeschlossen gestalten, islamischen Religionsunterricht an Schulen und muslimische Seelsorger in der Bundeswehr einsetzen und das Gemeinsame zwischen den abrahamitischen Religionen der Welt erkennen, wich Christian Wulff letztlich einer Erklärung zu aktuellen Problemen der Migration aus. Beim anschließenden Bürgerempfang nach dem Festakt 3. Oktober mit Würstchen und Stiftungsbier auf dem Kirchvorplatz kam die kritische Frage unter Zuhörern auf, ob die jungen Leute uns Ältere nicht als „korrumpierbare Generation erleben, die eigentlich nur ihren Status Quo erhalten will.“ Das ist starker Tobak und bedarf der weiteren Diskussion unter den Generationen.

Foto: Uwe Lange

Die Erlöserkirchen-Stiftung hat mit ihrer Veranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit wieder einmal Raum gegeben, um nachzudenken. Da müssen alle dranbleiben. Der stets würdige Festakt – diesmal mit schöner Saxofon-Musik des Tobias Rüger-Trios und der von allen und dem Kammerchor gemeinsam gesungenen Nationalhymne Deutschlands – bot Bundespräsident a.D. Christian Wulff die Gelegenheit, sich ins Goldene Buch der Stadt einzutragen.

Astrid Bergner

Rückblicke

Tag des Erinnerns am 6. September

auf dem Friedhof am Untertor

Foto: Hilke Häfker

Es lag große Vorfreude in der Luft als die Vorbereitungen für den "Tag des Erinnerns" begannen. Bänke, Tische und Dekorationsgegenstände wurden von fleißigen Helfern platziert, das Kuchenbuffet vorbereitet und Kaffee gekocht. Die Menschen sollen sich wohlfühlen. Und so strahlten die bunten Sitzgruppen, die seit vergangenem Jahr auf dem Friedhof zum Verweilen einladen, mit der Sonne um die Wette.

In der Woche zuvor war es - rechtzeitig zum "Tag des Erinnerns" - gelungen, die sieben Urnenstelen aufzustellen. Hierbei handelt es sich um eine neue Grabart, die schon häufig nachgefragt wurde. Friedhofsverwalter Marc Zahradnik hatte schon länger nach einer Form gesucht, die zum Charakter des Friedhofs passt. Das ist ihm jetzt gelungen. Jede Stele ist wie ein kleines Kunstwerk und bereichert den Friedhof in vielerlei Hinsicht.

Um 15 Uhr startete das Programm. Pfarrer Wach berührte mit seiner Andacht die Menschen und setzte den Ton des Tages: innehalten, nachdenken, erinnern – und gleichzeitig das Leben feiern. Der anschließende Vortrag von Alexandra Rauf (Fachstelle Demenz des Hochtaunuskreises) zum Umgang mit der Krankheit Demenz, stieß auf großes Interesse und es ergaben sich daraus weitere persönliche Gespräche.

An den verschiedenen Stationen konnten sich die Gäste informieren und austauschen. Der ambulante Kinderhospizdienst und der Hospizdienst Bad Homburg stellten ihre Arbeit vor und standen für Fragen und Austausch zur Verfügung. Auch rechtliche Themen wie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung wurden von der Juristin Sandra Bolz kompetent erläutert.

Außerdem gab es für "Groß und Klein" die Gelegenheit, unter kundiger Anleitung der Steinmetze Sandstein zu bearbeiten. Am Stand der „Roccofanten" konnten handgefertigte Erinnerungsstücke aus Kleidungsstücken Verstorbener bestaunt werden. Aber auch die "Mut-tifanten", die Mutmacher für unterwegs, erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Buchhandlung F. Supp bot eine sorgfältige Auswahl an Büchern rund um Abschied, Erinnerung und Hoffnung an.

Ein besonderes Highlight war die abendliche Lesung mit Schauspielerin Gesine Cukrowski. In der stimmungsvoll erleuchteten Trauerhalle las sie aus „Das Märchen vom Tod" von Marie-Claire van der Bruggen. Begleitet von einem Streichquartett unter der Leitung von Frau Stan entstand eine Atmosphäre voller Tiefe und Trost.

Insgesamt bot der Tag Raum für Austausch, Nachdenklichkeit und Begegnung – und zeigte einmal mehr, wie wichtig es ist, gemeinsam zu erinnern und über das Leben, Sterben und Weiterleben ins Gespräch zu kommen.

Hilke Häfker

Foto: Hilke Häfker

Rückblicke

Ein schönes Miteinander beim Sankt Martins-Fest der Hölderlinschule

Mit der sprechenden Laterne „Glühbert“ und frischen Weckmännern

Leuchtende Kinderaugen, dankbare Eltern, eine besinnliche Stimmung in der Erlöserkirche und nach dem Laternenumzug im Schlosspark viel Trubel auf dem Kirchvorplatz: Der St. Martins-Umzug der zweiten Klassen der Hölderlinschule hat viel Freude gemacht.

Rund 130 Teilnehmer – Schüler, Eltern, Geschwister und Freunde – waren zum von den Eltern Christine Bochow, Andreas Maile und Hauke Öynhausen initiierten Fest gekommen. Mit ihren Laternen erleuchteten sie zur Orgelmusik den zunächst verdunkelten Kirchenraum. Die anschließende Andacht wurde musikalisch vom Kinderchor unter der Leitung von Christiane Rust gestaltet und von Susanne Rohn an Orgel und Flügel begleitet. Die Kurzpredigt von Pfarrerin Melanie Khalil und ihrer sprechenden Laterne „Glühbert“ zum Thema „Licht“ sprach Kinder wie Eltern direkt an. Fürbitten der Schüler adressierten Themen, die alle bewegen. Im Anschluss ging es in den Schlosspark – mit vielen Laternen und dem heiligen Martin auf dem Pferd vorneweg. Unter kräftigem Gesang ging es wieder zurück auf den Kirchvorplatz, wo Aurelia Massmann als Sankt Martin und Charlotte Maile als „Bettler“ die entscheidende Szene nachspielten.

Foto: privat

Im Anschluss konnten sich alle Umzügler stärken: Eltern und Organisatoren hatten neben Getränken und Speisen auch Weckmänner für alle besorgt. Bei klarem Wetter war es ein rundum schöner Abend für alle. Und für 2026 haben sich bereits weitere interessierte Klassen angemeldet.

Dr. Hauke Christian Öynhausen

Musik in unserer Gemeinde

Weihnachtsfreude

Unser Konzertabend wird eröffnet durch ein klangprächtiges Jugendwerk von **Georges Bizet**, einem frühreifen Komponisten, der schon im zarten Alter von 10 Jahren in das Pariser Konservatorium aufgenommen wurde. 1857 gewann er den Prix de Rome, die damals höchste Auszeichnung für Komponisten, die ihm einen dreijährigen Studienaufenthalt in Rom ermöglichte. Für einen Kompositionswettbewerb geistlicher Musik, an dem nur Rompreisträger teilnehmen durften, komponierte Bizet während der ersten fünf Monate des Jahres 1858 in Rom sein *Te Deum*, eins der ganz wenigen sakralen Werke in seinem Schaffen. Dieser „Rodrigues-Wettbewerb" war mit 1.500 Francs hoch dotiert, und Bizet, der das Geld bereits fest für eine Reise nach Neapel eingeplant hatte, war sehr enttäuscht, als der Preis dem Mitbewerber Barthe zuerkannt wurde.

Sicher hatte den jungen Komponisten die mit 900 Mitwirkenden spektakuläre Uraufführung von Hector Berlioz' *Te Deum* inspiriert, die in der Kirche Saint-Eustache im Mai 1855 zur Eröffnung der Pariser Weltausstellung stattfand. Aus Bizets Korrespondenz zur Zeit seines Romaufenthalts geht allerdings hervor, dass er das Komponieren von Kirchenmusik als problematisch empfand und sich stärker zur Gattung der Oper hingezogen fühlte. So bemühte er sich weder um eine Drucklegung noch um eine Aufführung seines *Te Deum*, was zur Folge hatte, dass dieses bis zu seiner Wiederentdeckung im 20. Jahrhundert nie erklang. Mathieu Lange, der Leiter der Sing-Akademie Berlin, und ein ebenfalls deutscher Musikwissenschaftler bekamen Zugang zum handschriftlichen Exemplar, das in der Bibliothèque nationale de France in Paris aufbewahrt war, und brachten das etwa zwanzigminütige Stück im Jahr 1971 zur Uraufführung.

Dem Werk liegt der lateinische Text des *Te Deum* zugrunde, ein Prosatext, der das Lob Gottes durch die himmlischen Heerscharen, die Apostel, Propheten, Märtyrer und die ganze Kirche zum Thema hat, der aber auch Elemente des Glaubensbekenntnisses sowie Bitten um Erbarmen und Erlösung enthält. Die Entstehung des Textes wird in einer Legende erzählt, nach welcher die beiden vom Heiligen Geist ergriffenen Heiligen Ambrosius von Mailand und Augustinus gemeinsam diesen Gesang geschaffen haben sollen: Als Augustinus als Erwachsener zu Ostern 387 in Mailand die Taufe empfing, habe Bischof Ambrosius diesen Hymnus angestimmt; Augustinus habe versweise darauf geantwortet. Uns heutigen Christen ist der Text vor allem in der Nachdichtung von Ignaz Franz (1768) geläufig: „Großer Gott, wir loben dich" ist sicherlich eines der beliebtesten Kirchenlieder im deutschsprachigen Raum.

Bei der Vertonung des uralten liturgisch überlieferten Textes nimmt Bizet sich einige Freiheiten, die von der Jury des Rodrigues-Wettbewerbs bemängelt wurden. So sind die Stellen „Et rege eos" und „Dignare Domine" überhaupt nicht vertont, und die „Sanctus"-Verse erscheinen nicht nach den Worten „incessabili voce proclamant", sondern später – ein nicht unproblematischer Eingriff in die Aussage des Textes. Wir heutigen Musikliebhaber betrachten es dennoch als Glück, ein so freudiges und festliches *Te Deum* zum Repertoire dazugewonnen zu haben. Die handwerkliche Fertigkeit und der Schwung der Fuge „Fiat misericordia tua", die Idee der zyklischen Gestaltung der Komposition (durch die Wiederaufnahme des Anfangs nach der Fuge) und der gelungene dramaturgische Aufbau des ganzen Werks zeigen eindrucksvoll die Meisterschaft und Kreativität des noch nicht ganz Zwanzigjährigen, dessen Leben zu früh zu Ende ging. Zeitlebens von labiler Gesundheit, starb Georges Bizet an einer verschleppten rheumatischen Erkrankung im Alter von nur 36 Jahren.

Anders lagen die Dinge bei **Charles Gounod**, der zeitweise Bizets Lehrer war, und dessen *Cäcilienmesse* wir Bizets *Te Deum* gegenüberstellen. Ihm war ein langes, erfülltes Leben geschenkt, und er hat viele Kirchenkompositionen hinterlassen: Er trug sich sogar eine Zeitlang mit dem Gedanken, Priester zu werden und lebte zwei Jahre lang in

einem Priesterseminar. Wie Bizet hatte auch er den begehrten Rompreis erhalten, aber anders als sein zwanzig Jahre jüngerer Kollege galt während seines Studienaufenthalts in Rom den Schöpfungen des berühmten Renaissance-Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina, die er regelmäßig in der Sixtinischen Kapelle hörte, sein volles Interesse. Tief beeindruckt schwärmte er von dieser „Musik ohne jede künstlerische Eitelkeit oder Koketterie". Inspiriert von Palestrinas Messen und Motetten und Bachs Orgelwerken komponierte Gounod Messen für Chor a cappella und kleinere Kirchenwerke, doch war ihm damit kein Erfolg beschieden – dem Zeitgeschmack waren diese Kompositionen zu schlicht und zu wenig „unterhaltsam". Erst mit seiner großen Orchestermesse, der *Cäcilienmesse*, die den strengen Palestrina-Stil mit modernen Opernelementen kombiniert, stellte sich der Erfolg ein. Ebenfalls in Saint-Eustache im Jahr 1855, am Gedenktag der Heiligen Cäcilie, dem 22. November, uraufgeführt, versetzte die Messe ihre Zuhörer in Entzücken: „Leuchtende Strahlen entströmten der ‚Messe de Sainte Cécile'. Zuerst war man geblendet, dann verzaubert, dann überwältigt." So beschreibt der Komponist Camille Saint-Saëns den Eindruck, den die Messe mit ihren schönen Melodien, ihren mächtigen Solo-Tutti-Effekten, ihren Pianissimo-Chören und ihren archaisierenden, an gregorianische Gesänge erinnernden Wendungen auf ihn gemacht hat.

Der „normale" Kontrabass, der ja eigentlich auch schon ein großes Instrument ist, wirkt neben dem „sanften Riesen", dem Oktobass, ganz klein. Erbaut wurde das Instrument in der Werkstatt von Wolfgang Staab in Kleinwallstadt.

Eine Kuriosität in der großen Orchesterbesetzung von Gounos *Cäcilienmesse* ist der Oktobass, das größte Streichinstrument mit weichen, tiefen Tönen. 1850 auf eine Anregung von Hector Berlioz durch den experimentierfreudigen französischen Geigenbauer Jean-Baptiste Vuillaume gebaut, wurde der Oktobass in Gounods *Cäcilienmesse* 1855 erstmals erfolgreich eingesetzt. Die drei Saiten werden wie beim „kleinen Bruder", dem Kontrabass, mit einem Bogen gestrichen, wobei der Spieler auf einem Podest stehen muss. Da das Griffbrett zu lang ist, um die Saiten mit den Fingern der linken Hand niederzudrücken, geschieht dies durch sieben Bügel, die über Hebel am Beginn des Halses und Fußpedale am Podest bewegt werden können.

Gounod beschließt seine Messe mit einem dreiteiligen Gebet („der Kirche, der Armee, der Nation") für den weltlichen Herrscher Napoleon III. Nicht mit diesem pompös-militärisch vertonten, zeitgebundenen Text „Domine, salvum fac Imperatorem nostrum Napoleonem" lassen wir unser Konzert enden, sondern mit der Friedensbitte des Agnus Dei: „Dona nobis pacem".

Als Bindeglied zwischen den beiden geistlichen Werken fungiert das *Konzertstück für Harfe und Orchester* von **Camille Saint-Saëns**. Während die beiden Vokalwerke in der Jugend der Komponisten entstanden, war Saint-Saëns bereits 83 Jahre alt, als er sein „Morceau de concert" op. 154 schrieb – somit reicht die Komposition weit ins 20. Jahrhundert hinein. 1918/19 entstanden, ist diese Musik anachronistisch, passt aber mit ihrer luziden Schönheit zu den beiden Vokalwerken aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und vor allem zur Freude über die Geburt des Kindes in der Krippe. Mögen alle dunklen Entwicklungen und berechtigten Sorgen um die Zukunft unserer Erde nicht über Ihre Weihnachtsfreude und -hoffnung siegen!

Gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen von Herzen

Ihre Kantorin Susanne Rohn

Termine

Mittwoch, 31. Dezember, 22.15 - 23.40 Uhr
SILVESTERKONZERT
Feuerwerk der Klänge: mit Eleganz und Schwung ins neue Jahr!
Maurice Ravel: „Pavane pour une infante défunte"
Dmitri Schostakowitsch: Klavierkonzert Nr. 2
Georges Bizet: 1. Symphonie
Diana Sahakyan, Klavier
Musiker der Frankfurter Orchester
Leitung: Susanne Rohn
€ 40.- (35.-), 30.- (25.-), 20.- (15.-), 12.- (8.-)

Nur 36 Jahre alt wurde Georges Bizet: Er starb vor 150 Jahren und ist doch unsterblich – nicht nur wegen seines berühmtesten Werks, der Oper „Carmen", sondern auch etwa durch seine zauberhafte erste Symphonie. In Bizets Todesjahr wurde ein anderer großer Franzose geboren: Im Jubiläumsjahr von Maurice Ravel bereichert seine zarte Komposition „Pavane pour une infante défunte" unser Silvesterkonzert ebenso wie das schwungvolle, oft rasante, aber auch mit herrlichen lyrischen Passagen ausgestattete 2. Klavierkonzert von Dmitri Schostakowitsch.
Pünktlich um Mitternacht wollen wir – Publikum und Ausführende – traditionsgemäß bei Glockengeläute und Sektgläserklingen das alte Jahr verabschieden und das neue fröhlich begrüßen.

Sonntag, 1. Februar, 10.00 Uhr
MUSIKGOTTESDIENST
Palestrina
Kammerchor der Erlöserkirche und Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt
Leitung: Susanne Rohn und Studierende der HfMDK Frankfurt; Predigt und Liturgie: Andreas Hannemann
Eintritt frei

Die große Bedeutung des Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina zeigt sich in dem Begriff Palestrina-Stil, eine Kompositionstechnik, die über die Jahrhunderte bis in die heutige Zeit gelehrt wird und Grundlage niveauvollen Komponierens ist. Das Geburtsdatum Palestrinas ist nicht bekannt, aufgrund eines Nachrufs ergibt sich ein Zeitraum zwischen dem 3. Februar 1525 und dem 2. Februar 1526. So wollen wir das 500. Jubiläumsjahr mit einem Musikgottesdienst beschließen und uns von der Schönheit seiner Musik geistlich stärken und berühren lassen. Wir freuen uns besonders über die Kooperation mit der Musikhochschule Frankfurt.

Donnerstag, 12. Februar, 19.30 Uhr
CHORKONZERT
I Himmelen – Im Himmel
Werke von Edvard Grieg, Hugo Alfvén, Jean Sibelius, Knut Nystedt, Sven-David Sandström, Jaakko Mäntyjärvi u.a.
Studiochor der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt
Leitung: Studierende der HfMDK Frankfurt
Eintritt frei – Spende erbeten

Der beliebte schwedische Film „Så som i himmelen – Wie im Himmel" erzählt von der Kraft des Singens, die Menschen und Gesellschaft bereichern und verändern kann. Auch in den anderen nordischen Ländern hat das gemeinsame Singen eine lange und große Tradition. Kirchenmusik- und Schulmusikstudenten der Musikhochschule leiten einen Chor, der aus ihren Kommilitonen besteht. Genießen Sie bei freiem Eintritt Perlen aus dem reichen Schatz der nordischen Chormusik!

Sonntag, 1. März, 19.30 Uhr
CHORKONZERT
Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz
Werke von Johann Sebastian Bach (Motette „Jesu, meine Freude"), Johannes Brahms, Carl Loewe und Hugo Wolf
Kammerchor der Erlöserkirche
Leitung: Susanne Rohn
€ 20,- (15,-)

Bei seiner Chorreise in Kloster Schöntal im Sommer 2025 hat der Kammerchor Meisterwerke der geistlichen Chormusik einstudiert, die er im heutigen Konzert präsentiert.

KONTAKTE

Kirchenmusik

Kantorin
Prof. Susanne Rohn, Dorotheenstraße 3
Telefon: 06172 - 69 07 84
E-Mail: susanne.rohn@t-online.de

Förderverein der Kirchenmusik
Vorsitzender: Reinhard Wolters, Telefon: 06172 - 68 49 10
stellvertr. Vorsitzende: Heide Fuhrmann,
Telefon: 06172 - 2 58 56
Schriftführer: Hermann Bethke, Telefon 06172 - 30 25 15
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Frankfurt
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0016 30

Bachchor / Kammerchor
Probe: montags 19.45 – 22.00 Uhr
Leitung: Susanne Rohn

Gospelchor
Probe: dienstags 20.00 – 22.00 Uhr
Leitung: Heidrun Steiner, heidi@heidisteiner.de
E-Mail: info@gospelchor-badhomburg.de

Kinderchor (ab 6 Jahren)
Probe: mittwochs, 16.30 Uhr; Kinderchor: Leitung Christiane Rust, E-Mail: Christiane.rust@online.de

Treff 70 Plus
Alle Interessierten sind herzlich zu den Treffen an jedem zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr, in die Unterkirche eingeladen:
10. Dezember: Weihnachtsfeier – Pfarrer Hannemann
14. Januar: Neujahrsempfang Treff 70 Plus „Mit den Losungen 2026 zum Geleit durch das Jahr" – Pfarrerin Khalil
11. Februar: „Alles im Rahmen? Von der Kunst, unserem Leben eine Form zu geben" – Frau Bergner

Kinder und Jugend

Kindertagesstätte
Leitung: Sascha Fritz
Rathausstraße 11,
Telefon: 06172 - 68 59 83
E-Mail: kita@erloeserkirche-badhomburg.de

Förderverein der Kindertagesstätte
Vorsitzende: Maria Reves
Kassiererin: Natalia Specka
Schriftführerin: Silke Joannou
E-Mail: foerderverein-erloeserkirche@gmx.de
Spendenkonto: Taunus-Sparkasse
IBAN: DE72 5125 0000 0001 1281 16

Kindergottesdienst
jeden Sonntag (nicht in den Schulferien) um 10 Uhr,
am 1. Sonntag im Monat um 11.30 Uhr
Kontakt: Julia Bernhard, jbernhard@gmx.net

Jugendarbeit – EJW (Ev. Jugendwerk)
Löwengasse 23, 61348 Bad Homburg,
Telefon: 06172 - 49 47 49

Jungschar
freitags 15.00 -17.00 Uhr (6-10 Jahre)
Ort: Familienzentrum, Brandenburger Straße 5
Leitung: Anne Makowitz und Selina Iannacconne
Tel.: 06172 - 49 47 49
montags : 17.00 - 18.00 Uhr (7 bis 12 Jahre) Leitung: Jacqueline Maurer, Anne Makowitz, Ina Walner
Ort: Gemeindehaus Christuskirche, Stettiner Str. 53

Acrylmalerei von Doris Hopf © Gemeindebriefdruckerei.de
Das aufgeführte Weihnachtslied zum Hören finden Sie unter
https://www.youtube.com/watch?v=MfxOkhWrvUA

Diakonie / Lebensbegleitung

Lebensbeistand in der Trauer
Ingrid Rochlus, Trauerbegleiterin
Termine nach Vereinbarung | Tel. 06081 - 958887

Bad Homburger Hospiz-Dienst e.V.
Sabine Nagel, M.A., Telefon: 06172 - 8 68 68 68
Dr. Hans-Jörg Todt (Vorsitzender), Tel.: 06172 - 8 68 68 50
www.hospizdienst-bad-homburg.de

Ev. Krankenhausseelsorge
Pfarrerin Margit Bonnet,
Telefon: 06172 - 14 34 78 (Krankenhaus)

Ambulante Pflege - Ökumenische Sozialstation
Heuchelheimer Straße 20 – „Haus der Kirche"
Sprechzeiten: 8.00 – 14.00 Uhr | Telefon 06172 - 30 88 02

Regionale Diakonie Main- und Hochtaunus
Allgemeine Lebensberatung, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Schwangerenberatung, Epilepsieberatung; Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen:
Bad Homburg, Heuchelheimer Str. 20,
Tel. 06172 - 5 97 66 0 und
Wehrheim, Industriestr. 8 b,
Tel.: 0 60 81 – 95 31 90
E-Mail: info.muht@regionale-diakonie.de
Homepage: www.diakonie-muht.de

Fahrdienst zum Evangelischen Friedhof am Untertor
Telefon: 06172 - 91 77 81

Stiftung „Kirche in der Stadt"

c/o Erlöserkirchengemeinde Bad Homburg
Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Vorstand: Pfarrer Andreas Hannemann, Jutta Kaiser, Petra Kühl, Dr. Hauke Christian Öynhausen (Vorsitz)
Website: www.erloeserkirche-stiftung.de/
Kontakt: vorstand@erloeserkirche-stiftung.de
IBAN: DE09 5125 0000 0001 1602 90
Institut: Taunussparkasse
BIC: HELADEF1TSK

Pfarrer

Pfarrer Andreas Hannemann, Telefon: 06172 - 26 90 04
E-Mail: hannemann@erloeserkirche-badhomburg.de

Pfarrerin z. A.
Melanie Khalil, E-Mail: melanie.khalil@ekhn.de

Gemeindebüro
Astrid Bergner, Iris Frenzel, Gabriele Kampe
Dorotheenstraße 3, Fon: 06172 - 2 10 89, Fax: - 2 15 94

Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag
von 9.00 - 12.00 Uhr
E Mail: info@erloeserkirche-badhomburg.de
www.erloeserkirche-badhomburg.de

Ev. Friedhof am Untertor
Friedhofsverwaltung, Telefon: 06172 – 91 77 81
In allen den Friedhof betreffenden Angelegenheiten (Fragen zu Gräbern Liegefristen, Pflege etc.) wenden Sie sich bitte direkt an die Friedhofsverwaltung (ECKHARDT Friedhofspflege & Verwaltung, Herrn Marc Zahradnik)
ECKHARDT Friedhofspflege & Verwaltung
Hessenring 85, 61348 Bad Homburg v.d.Höhe

Küster
Jako Peraica, Telefon: 01590 - 3 51 27 88
E-Mail: kuester@erloeserkirche-badhomburg.de

Spendenkonto der „Ev. Erlöserkirche Bad Homburg"

Gefällt Ihnen unser Gemeindebrief? Dann freuen wir uns über eine Spende. Bitte nennen Sie als Spendenzweck ‚Gemeindebrief'. Sie können auch gerne für andere Zwecke unserer Arbeit spenden. Bitte geben Sie dann zum Beispiel ‚Orgel', ‚Kirchenmusik', ‚Homburger Tafel' oder ‚Kindertagesstätte' an, damit wir Ihre Spende zuordnen können. Geben Sie bei Spenden gern Ihre AZ-Nummer oder Ihre Adresse an, dann können wir uns bei Ihnen bedanken. Falls Sie eine Spendenbescheinigung möchten, notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse. Herzlichen Dank!
Unser Spendenkonto: Taunussparkasse Bad Homburg.
IBAN: DE59 5125 0000 0001 0885 80

Impressum

Herausgeber:
Erlöserkirchengemeinde, Dorotheenstraße 3, 61348 Bad Homburg
Redaktion:
Petra Kühl (v.i.S.d.P.), Dr. Michaela Schulze, Matthias Unshelm (Layout)
E-Mail: info@erloeserkirche-badhomburg.de
Druckauflage: 2500 Exemplare
An interessierte Leser außerhalb der Erlöserkirchengemeinde wird der Gemeindebrief gegen Erstattung der Versandkosten verschickt.
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief:
15. Februar 2026
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder.
Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Gottesdienste

Sonntag, 30. November 2025
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Pfarrer Andreas Hannemann

Sonntag, 7. Dezember 2025
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst Pfarrer Andreas Hannemann

Sonntag, 14. Dezember 2025
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Pfarrer Andreas Hannemann

Sonntag, 21. Dezember 2025
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Pfarrerin Melanie Khalil

Mittwoch, 24. Dezember 2025
15 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical und Kinderchor Pfarrer Andreas Hannemann
16.30 Uhr Christvesper Pfarrer Andreas Hannemann
18.00 Uhr Christvesper Pfarrer Andreas Hannemann
Im Anschluss „Gemeinsam Weihnachten feiern“ (Kontakt: info@erloeserkirche-badhomburg.de)
23.00 Uhr Christmette Pfarrerin Melanie Khalil

Donnerstag, 25. Dezember 2025
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Orgel: Susanne Rohn**, Liturgie:** Pfarrer Andreas Hannemann **Predigt:** Dekanin Dr. Schüz
17.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst am 1. Weihnachtstag am Kurhaus
Pfarrer Andreas Hannemann, Pfarrerin Melanie Khalil und Pfarrer Werner Meuer | Beginn um 16.45 Uhr vor der Erlöserkirche, Gang nach St. Marien und weiter zur Krippe am Kurhaus

Freitag, 26. Dezember 2025
10 Uhr Gottesdienst Pfarrer i.R. Ulrich Bergner

Sonntag, 28. Dezember 2025
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Jörg Bollmann (Direktor der Evangelischen Publizistik)

Mittwoch, 31. Dezember 2025
18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrerin Melanie Khalil

Sonntag, 4. Januar 2026
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer i.R. Hans-Joachim Wach

Sonntag, 11. Januar 2026
10 Uhr Gottesdienst
Jörg Bollmann (Direktor der Evangelischen Publizistik)

Sonntag, 18. Januar 2026
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Andreas Hannemann

Ev. Erlöserkirche
Dorotheenstraße 3
61348 Bad Homburg

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Sonntag, 25. Januar 2026
10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Melanie Khalil
15 Uhr Abschlussgottesdienst der Allianzgebetswoche

Samstag, 31. Januar 2026
17 Uhr Orgelvesper
Kantorin Susanne Rohn

Sonntag, 1. Februar 2026
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst Pfarrer Andreas Hannemann

Sonntag, 8. Februar 2026
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Pfarrer Andreas Hannemann

Sonntag, 8. Februar 2026
11.30 Uhr Gottesdienst für Ausgeschlafene
Pfarrer Andreas Hannemann
Musik: Deborah und Johannes Koch

Sonntag, 15. Februar 2026
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Pfarrer Andreas Hannemann

Sonntag, 22. Februar 2026
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Pfarrerin Melanie Khalil

Samstag, 28. Februar 2026
17 Uhr Orgelvesper
Kantorin Susanne Rohn

Sonntag, 1. März 2026
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst Pfarrer Andreas Hannemann